

Der Kronberger Stadtpark wurde um 1900 angelegt. Schon damals pflanzte man junge Bäume, von denen man erwartete, dass sie einmal hunderte von Jahren wachsen dürfen, dass ihre dicken Stämme, knorrigen Rinden und ihre weit ausragenden Geäste, Wege und Wiesen überragen. Doch nicht nur das, bei der Gestaltung von Parks spielten auch Form, Dichtigkeit, Farbigkeit des Blatt- und Nadelwerks eine Rolle – und zwar nicht nur im Sommer, als Schattenspende, sondern im Verlauf der vier Jahreszeiten. So erschafften die Parkbaumeister Farbkompositionen: Sie komponierten die Bäume so, dass im Frühjahr die zarten Triebe der Geäste, die ersten Blättchen, die spriessen, die ersten Früchte, spannende Kontraste ergeben und natürlich auch einen reich gedeckten Frühstückstisch für Insekten und Vögel. Dass im Sommer, die dichten Blattwerke Schatten spenden und mit ihren vielgestaltigen Blüten und Baumfrüchten, begehbbare Bilder ergeben und für die Tierwelt eine reiche Nahrungsquelle bieten. Sie kontrastierten die Bäume so, dass im Herbst die Farben des Herbstlaubs an Bäumen, auf Wegen, Wiesen und Rasenflächen für die Sinne anregend sind, durch ihre leuchtenden Kontraste Farbkompositionen entstehen, die heute Gemälde, Fotoalben, Kalender und Stadtansichten zieren. Idylle, Biotope, die es wert sein sollten, erhalten zu werden, nicht nur aus gestalterisch-künstlerischer Sicht in ihrer ursprünglichen Form – sondern in einer den heutigen Umweltbedingungen angepassten Form, auch aus Gründen des Naturschutzes und der Artenvielfalt.

So fragt man sich, wie Kinder es lernen sollen, dass das Laub auf natürlichste Weise, zum Baum gehört, wenn die Menschheit nichts Besseres zu tun hat, als die herbstliche Farbenpracht auf Wegen und Wiesen zu entfernen, um im Winter und im Frühjahr den kurz geschorenen, quitschgrünen Rasen zu bewundern. Das ist ein falsch verstandenes Schönheitsideal! Man hat nur nicht die Zeit abzuwarten! Dabei ist die Zeit, das wertvollste Luxusgut, das es heute gibt. Abzuwarten auf die Zeit im Frühjahr, in der das Gras die Kraft hat, durch das auf der Erde liegende Laub zu brechen und wieder zu seinem Grün zu finden.

So frage ich mich, warum man sich in dieser Stadt des Schatzes der herbstlichen Farbenpracht nicht bewusst ist, der enormen gestalterischen Kompositionen? Warum man nicht die Geduld hat, das Laub als Winterpelz der Natur, liegen zu lassen und abzuwarten, bis die Insekten im Frühjahr geschlüpft sind, die Vögel im Laub nicht mehr nach Käfern und Würmern suchen müssen, um den Winter ohne Zufütterung zu überstehen.

Sollen Kinder nicht mehr wissen und lernen, dass das Laub zum Baum gehört, dass es kein Unrat ist, dass es Insekten und Tieren als Unterschlupf und Nahrungsquelle dient, dass es die Wiese auf natürlichste Weise düngt und auflockert?

Wird hier eine Tradition nicht fehlverstanden? Gab es bei Kaiserin Victoria schon motorisierte Rasenmäher, elektrisierte Laubbläser, ging sie davon aus, dass solch ein riesiger Park im Herbst auf allen Rasenflächen vom Laub befreit sein müsse?

Ich glaube hier hat einfach eine Gruppe von Menschen, das einstige Konzept fehlverstanden, denn Kaiserin Viktoria hätte sicherlich alles getan, um Insekten und Vögeln - als Teil einer Gesamtkonzeption, Unterschlupf in einem nach ihr benannten Park zu gewähren! Was ist ein Park in dem keine Schmetterlinge mehr flattern, in dem keine Vögel mehr zwitschern?